

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Um das Ziel der Aizanoi-Grabung zu erreichen und die Stadtentwicklung von ihren prähistorischen Anfängen bis zur Einbeziehung der Ruinen in das traditionelle türkische Landstädtchen Çavdarhisar zu klären, erwies es sich schon bald nach dem Neubeginn der archäologischen und baugeschichtlichen Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts im Jahr 1990 als besonders wichtig, die Erforschung der Stratigraphie des Ortes voranzutreiben und eine verlässliche Keramikchronologie zu entwickeln. Mit Band 2 der »Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in Aizanoi« wird ein wesentlicher Teil dieser umfangreichen stratigraphischen Forschungen, die eines der Fundamente des Gesamtprojektes darstellen, vorgelegt. Die Untersuchungen zum Verhältnis von lokaler roter Feinkeramik und importierter Sigillata gehen über stilistische, chronologische und stratigraphische Fragen weit hinaus und stellen die antike Keramikproduktion des Ortes in einen größeren kulturgeschichtlichen Zusammenhang.

Die Produkte der Töpfer in Aizanoi weisen vor allem in der frühen Kaiserzeit ein erstaunlich großes Formenspektrum und außerordentliche Qualität auf. Dies kann nicht nur als Beleg für die Fähigkeiten der Produzenten sondern vor allem auch für das Vorhandensein einer lokalen Käuferschicht für Luxuswaren gewertet werden, die den Motor für die auch sonst feststellbare außerordentliche Dynamik in der städtischen Entwicklung des späten Hellenismus und der frühen Kaiserzeit bildete. Während in der frühen Kaiserzeit zahlreiche Importe und ihre lokalen Nachahmungen von regen überregionalen Kontakten der Stadt zeugen, war das Erfolgsrezept der Töpfer in der Spätantike offenbar die äußerst kreative Entwicklung eigener Formen in unzähligen Varianten und mit unterschiedlichstem Dekor. Die Forschungsergebnisse der Autorin ergänzen das Bild von der Entwicklung Aizanois zur antiken Metropole und seiner erstaunlichen spätantiken Blüte, wie es im Rahmen des Gesamtprojektes unter Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete in den letzten Jahren entwickelt wurde. Sie kann überzeugend die Bedeutung und den Einfluss Pergamons vor allem in den ersten Jahrhunderten dieser Entwicklung herausarbeiten und die zeitweise engen Beziehungen zwischen den beiden Städten bestätigen. Sie zeigt darüber hinaus, dass die aizanitischen Töpfer zumindest in der frühen Kaiserzeit dem Ziel der Stadt, Anschluss an die bekannten Metropolen Kleinasiens zu gewinnen, auf dem Gebiet der Keramikproduktion sehr nahe kamen. Sie kann aber auch nachweisen, dass sich durch die gesamte Antike hindurch lokale Einflüsse erhalten haben, die trotz aller Modernität beim Ausbau der Stadt die anatolischen Wurzeln immer wieder durchscheinen lassen.

Mit der Vorlage der roten Feinkeramik von Aizanoi in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext steht der Archäologie im anatolischen Hochland ein Kompendium gut stratifizierter und in einen überörtlichen Kontext eingebundener Töpfereiprodukte zur Verfügung. Es ist zu hoffen, dass die Ergebnisse dieser Arbeit nicht nur für die weiteren Ausgrabungen in Aizanoi, sondern auch für die Grabungsplätze in der Umgebung sowie für die Forschungen zur Wirkung der kleinasiatischen Produktionszentren für Luxusgeschirr hilfreich sind und zu weiteren Diskussionen über die Stellung Aizanois im kleinasiatischen Kontext anregen.

Cottbus, im Juli 2012

Klaus Rheidt

VORWORT

Der vorliegende Band ging aus meiner Dissertation »Die Rote Feinkeramik von Aizanoi als lokaler Kulturträger« hervor, die im Jahre 2004 an der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommen wurde. Diese Arbeit hätte nicht geschrieben werden können ohne die Unterstützung zahlreicher Personen. Sie erwuchs aus der Teilnahme an der Fundbearbeitung in Aizanoi zwischen den Jahren 1993 und 2002. Mein Dank gilt besonders zwei Menschen an diesen beiden Orten: Klaus Rheidt in Aizanoi und Tonio Hölscher in Heidelberg. Als damaliger Grabungsleiter von Aizanoi regte Klaus Rheidt nicht nur die Arbeit an, sondern gewährte auch alle erdenkliche logistische und persönliche Hilfe. Ich danke ihm für seine großzügige Unterstützung und die Überlassung des Materials.

Mein Lehrer, Tonio Hölscher, hat die Arbeit während ihrer Entstehung in Heidelberg mit wertvollen Hinweisen, kritischen Diskussionen und hilfreichen Anregungen begleitet. Ihm bin ich für seine unermüdliche Unterstützung zu großem Dank verpflichtet. Reinhard Stupperich danke ich für die Übernahme des Zweitgutachtens und für seine eingehenden fachlichen Diskussionen zur Keramik.

Fuat Yilmaz hat bei der Materialaufnahme selbstlose Hilfe gewährt. Er hat mich nicht nur in die Museen von Kütahya, Afyon, Uşak, Manisa und Yalvaç begleitet, sondern hat vor allem die Scherben in Aizanoi gezeichnet. Ihm danke ich für die treue Begleitung in diesen Jahren und für seine fachlich hervorragenden Zeichnungen der Scherben.

Meiner Kollegin und Bearbeiterin der Grauen Keramik von Aizanoi Gülşen Dikbaş danke ich für die zahlreichen fruchtbaren Diskussionen. Sie hat außerdem die Mühe auf sich genommen, verschiedene Fassungen des Manuskripts zu lesen. Auch Elmas Baylan, die mich vor Ort bei der Materialaufnahme unterstützt hat, möchte ich an dieser Stelle danken.

Außerdem gilt mein Dank verschiedenen anderen Personen und Institutionen, die auf unterschiedlichste Weise die Arbeit unterstützt haben: Für die freizügig gewährte Möglichkeit, das Vergleichsmaterial in Pergamon zu studieren, und für die Gastfreundschaft danke ich dem damaligen Grabungsleiter Wolfgang Radt. Ebenfalls danken möchte ich den Grabungsleitern von Pessinus, John Devreker, und von Dorylaion, Taciser Sivas, die gleichfalls Einblicke in ihr Grabungsmaterial gewährten.

Dem Personal der Museen von Kütahya, Afyon, Uşak, Manisa und Yalvaç bin ich für die Bereitstellung des Materials zu Dank verpflichtet. Besonders hervorzuheben ist hier das freundliche Entgegenkommen von Sabiha Pazarıcı, der damaligen Kuratorin des Museums von Kütahya.

Wertvolle Anregungen, Hinweise und Hilfen kamen von vielen Seiten; ein besonderer Dank gilt hier Thomas Fischer, Köln. In der Diskussion mit ihm wurde der Begriff »rote Feinkeramik von Aizanoi« geprägt. Meinen Kommilitoninnen Cordelia Eule und Ina Eichner danke ich für ihren beständigen Zuspruch, ihre Anregungen und Hilfen.

Von der Doktorarbeit bis zum vorliegenden Buch war es dann noch ein weiter Weg: Das Korrekturlesen des Manuskripts übernahm Jürgen Franssen, dem ich ganz herzlich danke.

Dem Deutschen Archäologischen Institut gilt schließlich mein Dank für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe »Archäologische Forschungen: Aizanoi« und die Übernahme der Druckkosten.